

**GEDANKEN VON GENERALVIKAR HUBERT LENZ, PV NOFELS – TISIS – TOSTERS**  
**ZU DEN EMMAUSJÜNGERN**

Liebe Freunde von nah und fern!  
Liebe Mitchristen in meinen Pfarrgemeinden!

Am 23.4. wäre Silja Walter 101 Jahre alt geworden. Silja Walter war Benediktinerin im Kloster Fahr bei Zürich und hat sehr sehr schöne biblische Poesie geschrieben, u.a. folgenden Text:

**IMMER DIESER DRITTE TAG**

Immer ist dieser dritte Tag,  
da wir verzagt und ratlos  
nach Emmaus gehen  
und dich nicht sehen.  
Und doch bist du bei uns,  
Herr.

Immer ist dieser dritte Tag,  
da wir dich hören und  
nicht verstehen,  
was rundum geschehen.  
Du sprichst dennoch zu uns,  
Herr.

Immer ist dieser dritte Tag,  
da uns beim Brotbrechen  
die Augen aufgehen  
und wir dich erkennen und  
brennenden Herzens gestehen:  
Du lebst unter uns,  
Herr! Halleluja

Es war im Februar 1989. Ich machte damals als junger Seminarist in einer ganz kleinen Gruppe – wir waren zu viert – eine Pilgerfahrt ins Heilige Land. Mit dabei war der damalige Vizeregens und spätere Dompfarrer und Generalvikar Rudl Bischof. Wir machten zusammen einen echten EMMAUSGANG. Zu Fuß gingen wir nach Emmaus, ins heutige Abu Gosh. Das war ein grandioses Erlebnis: 60 Stadien – etwa 15 Kilometer. Und immer, wenn ich im Heiligen Land bin, steht natürlich Emmaus auf dem Programm. Heute ist dort Doppelkloster (Männer und Frauen) mit einem zu Herzen gehenden Gesang.



... **EMMAUS** ...

Ich lade euch ein, euch auf diese wunderbare Erzählung von den Emmausjüngern einzulassen.

**Evangelium – Lk 24,13-35**

13 Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

14 Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.

15 Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.

16 Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.

17 Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen

18 und der eine von ihnen – er hieß Kléopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

19 Er fragte sie: Was denn?

Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk.

20 Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen.

21 Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.

22 Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab,

23 fanden aber seinen Leichnam nicht.

Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe.

24 Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.

25 Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.

26 Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?

27 Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

28 So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren.

Jesus tat, als wolle er weitergehen,

29 aber sie drängten ihn und sagten:

Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt!

Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

30 Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen.

31 Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken.

32 Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?

33 Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren.

34 Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.

35 Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.



Das war mein erstes Bild von der Emmausgeschichte.

Dieses Bild hing in der Wohnung meiner Oma.

Es hat sich tief in mich hineingeprägt.

## ... AUF DEM WEG IN DORF NAMENS EMMAUS ...

Zwei Jünger sind unterwegs. Wie heißen sie denn? Der Evangelist sagt uns nur den einen Namen: Er heißt Kleopas. Und der andere Emausjünger? der Namenlose? ... das sind wir. Das ist die Laura, der Raphael, die Maria, der Herbert, du ...

Die beiden Jünger sind sehr traurig, sie sind fix und fertig. Sie sind diesem Jesus nachgefolgt und haben ihre ganze Hoffnung, vielleicht sogar ihre ganze Lebenszukunft auf ihn gesetzt. Sie haben ihm geglaubt; sie haben getan, was er sagte.

Und jetzt?

Jetzt ist alles dahin, ihre Hoffnungen wurden enttäuscht. Sie trauern um einen lieben Menschen, so wie man um einen Partner/um eine Partnerin, um einen Freund/eine Freundin trauert.

Alle Zukunftsperspektiven sind dahin, es ist dunkel geworden in ihrem Leben. Sie fliehen vom Ort des Geschehens, vielleicht fliehen sie vor der Wirklichkeit, verdrängen die Realität.

Aber sie tun etwas ganz wichtiges, etwas, das schon vielen Menschen in so traurigen Situationen geholfen hat: sie reden – sie reden miteinander – sie reden miteinander über all das, was sich ereignet hatte.

Wie glücklich ist doch der Mensch, der über sich selber, über sein Leben, über das, was ihn bewegt, reden kann. Das ist heilsam – ja mehr noch: in so einem Gespräch ist Gott anwesend, auch wenn wir es – so wie die Jünger – gar nicht merken.

Wie ist das bei dir? Führst du nur oberflächliche Gespräche? Übers Wetter usw.? Oder kannst du mit Mitmenschen auch über das reden, was dich im Innersten bewegt? Ich möchte dich auf jedenfalls dazu motivieren ... ja, du wirst sehen, das tut gut. Übrigens, trau dich auch einmal ein Beichtgespräch zu machen. Das kann sehr heilsam sein!



## JESUS ERKLÄRT DIE BIBEL

Interessant ist nun, wenn wir die Geschichte weiterlesen, dieser Unbekannte deutet das, was die Jünger erlebt haben, mit der Schrift, mit der Bibel. Es ist dies eine Erfahrung, die schon viele Menschen damals erlebt haben, und was auch heute noch viele Menschen erleben und erfahren: Die Bibel hilft uns, unser Leben zu deuten.

Ich erlebe es immer wieder im eigenen Leben aber auch bei Mitmenschen, wie wohltuend es sein kann, das eigene Leben mit der Botschaft der Bibel zu konfrontieren, durch die Bibel das Leben deuten zu lassen. Manchmal trifft es einen ins Herz, wenn man einen ganz bestimmten Satz in der Bibel liest oder ihn hört: im Gottesdienst, in einer Bibelrunde oder einfach, wenn man zu Hause in der Bibel liest.

Ich habe mir vor ein paar Jahren die Bibel als Hörbuch zugelegt. Das ist sehr spannend. Ich höre da manchmal kleine Details, die ich bisher überlesen oder überhört habe. Mich fasziniert es, wenn vor allem bei Mitmenschen merke, wie sie die eine oder andere Bibelstelle angesprochen hat, wie sie ein Wort Jesu geradezu wie der Blitz getroffen hat und sie anrührt.

Ich kann nur – wirklich aus ganzem Herzen – einladen, sich auf die Botschaft der Bibel einzulassen, sich von Jesus durch die Bibel das Leben deuten, ja und vielleicht sogar verwandeln zu lassen.

Im Emmausevangelium gibt es einen Satz, den man gerne überliest, in dem aber eine gewaltige Kraft drinnensteckt: **Musste nicht der Christus all das erleiden, und so in seine Herrlichkeit zu gelangen?**

Wie viel scheinbar sinnloses Leid gibt es doch auf der Welt und in unserem persönlichen Leben! Enttäuschungen, seelische Verletzungen, Trauer über den Verlust eines lieben Menschen, Frustration, ...

**Musste nicht der Christus all das erleiden, und so in seine Herrlichkeit zu gelangen?** Könnte es nicht sein, dass wir mit den Augen Jesu auf einmal unser Leid mit neuen Augen sehen können?

Könnte es nicht sein, dass sich unser Leid, vielleicht nur unsere Einstellung zu unserem Leid sich verändert, sich verwandelt?

Jesus sagt auch uns: Musste es nicht mit dir so kommen, damit es gut wird mit dir? damit du reifen kannst? damit du vielleicht frei wirst von falschen Einstellungen, von Illusionen? Musstest du nicht leiden, damit du endlich beginnst, dein Leben in die Hand zu nehmen?

Auch das kann eine tiefe österliche Erfahrung sein!

Interessant ist ja, dass die Osterevangelien nicht wissenschaftliche Abhandlungen über die Auferstehung Christi sind, sondern Begegnungsgeschichten, Begegnung mit dem Auferstandenen. Wenn man die Emmaugeschichte genau liest, dann ist das eine erzählte Messe mit dem Wortgottesdienst, wo der Auferstandene zu uns spricht und selber die Bibel erklärt, unseren Geist, aber auch unser Herz anspricht. Der zweite Teil ist die Eucharistie, sogar die Worte sind identisch: **Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen.** Und am Schluss ist dann sogar die Sendung; die Sendung zur Erzählgemeinschaft.

Nicht umsonst nannte man die Messe in der Anfangszeit das „Brotbrechen“. Man sagte nicht: ich gehe in die Messe, sondern: ich gehe zum Brotbrechen.



### **... UND SIE ERKANTEN IHN BEIM BROTBRECHEN**

Wie gesagt, die Worte: **Als Jesus mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen.** Das ist Messe, das ist Eucharistie!

**Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn.** Wie geht es uns. Spüren wir in der Messe seine Gegenwart? Dieselbe Frage kann man für die Wortgottesfeier stellen, denn der Auferstandene begegnet uns auch durch sein Wort, durch sein wirksames, verwandelndes Wort. Brennt uns da auch unser Herz wie damals den Jüngern? ... und einer von ihnen sind ja wir.

Momentan müssen wir auf das „Brotbrechen“, auf die Eucharistie verzichten. Es ist gleichsam eucharistisches Fasten. Wie groß ist unsere Sehnsucht nach dem Brot des Leben, nach der Verwandlung unseres Lebens durch die Messe? Vielleicht feiern wir dann die Messe umso lieber, umso inniger wieder mit!

## KIRCHE IST ERZÄHLGEMEINSCHAFT

**Noch in derselben Stunde brachen sie auf ...** Dieses Wort berührt mich jedes Mal, wen ich es höre oder lese. Denn da klingt Aufbruch an, vielleicht auch Aufbruch in der Kirche, den wir wieder so dringend bräuchten. Manchmal denke ich mir, vieles ist ein geschlafen. Auch jetzt stelle ich mir die Frage: Geht die Kirche, geht die Pfarre, geht der Gottesdienst eigentlich ab? Viele Christen haben eine Konsumhaltung so nach dem Motto ... Hauptsache die Kirche, die Pfarre, der Pfarrer, die Verantwortlichen in der Pfarre tun etwas für mein Seelenheil, Hauptsache sie sind da, wenn ich sie brauche.

**Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück ... da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.**

Ich glaube, das wäre ein großer Aufbruch, wenn wir als Kirche, als Pfarre wieder mehr Erzählgemeinschaft werden: erzählen vom Glauben; erzählen von meinen Beziehung zu Gott; erzählen, wie mir der Glaube gut tut; erzählen, wie mich der Glaube durch schwere Zeiten getragen hat oder trägt. Ich möchte euch, ich möchte uns alle ermutigen: erzählen wir unseren Mitmenschen von unserem Glauben, von unserer Hoffnung!

Liebe Freunde! Liebe Mitchristen!

Wieder ein sehr bedenkenswertes, sehr berührendes und auch sehr hoffnungsvolles Osterevangelium, die Geschichte von den Emmausjüngern. Ich hoffe, es geht euch gut und ihr seid gesund. Ich möchte euch einladen, mir Rückmeldung zu diesen Besinnungen zu geben, auch eigene Erfahrungen mit den Osterevangelien ([hubert.lenz@gmx.at](mailto:hubert.lenz@gmx.at)).

Und nochmals: Wer möchte, dem schicke ich auf dem direkten Weg die nächste Meditation zu, über ein weiteres Osterevangelium.

Schließen möchte ich einem Gebet, das die Erfahrung der Emmausjünger zu unserem Gebet macht:

**Barmherziger Gott,  
dein Sohn begleitete die beiden Jünger auf ihrem Weg  
nach Emmaus  
und gab sich ihnen beim Brotbrechen zu erkennen.  
So sollten sie zum Glauben an die Auferstehung kommen.  
Nimm die Blindheit von unseren Augen weg  
und mache weit unser Herz,  
damit wir eifrig und voll Vertrauen deine Wege gehen,  
deine Auferstehung bekennen  
und einst in deine ewige Gemeinschaft gelangen.  
Darum bitten wir dich durch ihn, Jesus Christus, unseren Herrn.**



Gott segne und behüte euch!

  
Pfr. GV Hubert Lenz  
2020 04 25